

Zu Beginn

Kerze anzünden

Ankommen + Beten

Eine*r: Es ist Sonntag und wir sind versammelt zum Gottesdienst. An unterschiedlichen Orten, zu unterschiedlichen Zeiten. Aber im Beisein des Einen. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

Alle: der Himmel und Erde gemacht hat. Amen.

Eine*r: Lasst uns beten. Gott, uns fehlt die Gemeinschaft. Noch immer können wir nicht zusammenkommen, uns sehen, begrüßen, in den Arm nehmen. Vieles haben wir neu gelernt in den 4 Wochen zu Hause, wir telefonieren, helfen einander beim Einkauf, feiern Gottesdienst im Podcast, genießen die Frühlingssonne im Garten, lernen in der Stille uns selbst auszuhalten. Wir denken aneinander und bitten, dass dein Geist einzieht, in jedes Haus und an jeden Tisch.

Alle: Amen.

Liedvorschlag

EG 108 „Mit Freuden zart“

3. Singt Lob und Dank mit freiem Klang / unserm Herrn zu allen Zeiten / und tut sein Ehr Je mehr und mehr mit Wort und Tat weit ausbreiten. / So wird er uns aus Lieb und Gunst nach unserm Tod, frei aller Not, zur ewgen Freude geleiten.

Psalm 116

Alle gemeinsam oder

eine*r mit allen anderen im Wechsel:

Das ist mir lieb, dass der HERR meine

Stimme und mein Flehen hört.

Denn er neigte sein Ohr zu mir; darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.

Der HERR ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.

Der HERR behütet die Unmündigen; wenn ich schwach bin, so hilft er mir.

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der HERR tut dir Gutes.

Ich werde wandeln vor dem HERRN im Lande der Lebendigen.

Ich will den Kelch des Heils erheben. und des HERRN Namen anrufen. Amen.

Bibeltext

Eine*r: Wir hören aus dem 40. Kapitel aus dem Buch des Propheten Jesaja:

Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.

Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«? Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Impuls

Eine*r: „Tröstet, tröstet mein Volk, spricht Euer Gott! Rede freundlich mit Jerusalem und sagt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat.“ Amen.

Mit diesen Worten beginnt das 40. Kapitel im Buch Jesaja. Heute hörten wir die letzten Verse.

Vom Herausführen aus der Not, vom ermüdenden Kampf um das Recht, von Erschöpfung und Kraft will ich heute erzählen – und davon, wie immer wieder neue Kraft nachwächst, die Gott uns schenkt.

Wir sind im Urlaub, besuchen den Wellness-Bereich eines schönen Bades. Vor uns glänzt der See, dahinter ein verschneiter Alpen-Gipfel. Müde sind wir, vom Saunieren, vom Schweben im Solebecken. Durst haben wir, ein Wasser! Die Bar direkt im Wasserbecken. Freundlich bedient uns ein strahlend lächelnder junger Mann, orientalisches Gesicht.

Später erfahren wir, es war, na ja, nennen wir ihn hier Zarif. Wir sind ihm schon einmal begegnet, vor einem Jahr. In der Gemeinschaft mit 3 Andachten am Tag mit Liedern aus Taizé, mit Zeit zum Wandern, Schweigen, aber auch zum Gespräch. Ich wurde nach meiner Geschichte gefragt, meiner Ausreise aus der DDR. Zarif hörte sehr aufmerksam zu. Sein Gesicht löste sich und dann begann er uns zu erzählen:

Zarif kam aus Syrien, damals, 2015. Er hat es geschafft, als Einziger seiner Familie aus dem zerbombten Ort. Zu Fuß durch die Türkei, dort viel Geld an die Schlepper bezahlt. Dann der Anblick

des Bootes: Unmöglich! Darin müssen sie untergehen! Er weigert sich, ins Boot zu steigen, verhandelt zäh. Zweite Chance an einem anderen Tag. Dieses Boot sieht stabiler aus. Ist größer, wird aber von der Küstenwache erwischt und zurück geschleppt. *Müdigkeit, Verzweiflung!* Neue Verhandlungen mit dem Schlepper. Erstaunlicherweise steht dieser zu seinem Wort. Diesmal schaffen sie es nach Lesbos. Dort warten neue und zähe Verhandlungen. Er geht nicht ins Auffanglager, irgendwie schafft er es aufs Festland.

Zarif ist einer der vielen: Den Fußweg von Tausenden quer durch Europa haben wir damals im Fernsehen verfolgt. *Erschöpfung, Müdigkeit.* Er schafft es nach Deutschland. Irgendwo in Bayern dann das Aufnahmelager. Zweibett-Zimmer, den Nachbarn kann er nicht aussuchen: Einer, der ständig laute Musik hört und auf seinem Bett raucht. Zarif will es schaffen, will Deutsch lernen. Aber wie kann er sich hier auf die schwere neue Sprache konzentrieren?

Zarifs Charme und sein strahlendes Gesicht sind seine besten Freunde, mit denen er *Müdigkeit und Erschöpfung* überwindet. Die Deutschen um ihn herum sind zugleich skeptisch und hilfsbereit. Ehrenamtliche unterstützen beim Deutsch lernen und helfen durch die bürokratischen Labyrinth.

Es wird ein Zimmer gefunden. Ein großes Haus, die Leute haben unterm Dach Gästezimmer und freuen sich auf eine regelmäßige Einnahme. Als die deutschen Helfer weg sind, erweist sich sein Raum als winzige Besenkammer, Sperrmüll statt Möbel. Die Gästezimmer

unterm Dach bleiben deutschen Touristen vorbehalten, die Zarifs Kammer nie zu sehen bekommen. Viel zu teuer das Quartier, aber bezahlbare Wohnungen sind knapp in Bayern. *Müdigkeit, Erschöpfung!*

Zarif ist äußerst geschickt und fleißig. Deutsche Nachbarn helfen auch bei der Arbeitssuche. Er findet Arbeit in einer nahe gelegenen Fabrik, wird dort anständig bezahlt. Zwei Jahre später kann er sich einen Traum erfüllen: ein gebrauchter Audi A6, den er pflegt und poliert und auf den er sehr stolz ist. Der Erfolg bringt auch Neid: Andere Syrer schneiden ihn. Keiner hat es so schnell geschafft wie er. Die deutsche Vorarbeiterin ist ein Problem. Der Job ist anstrengend, Handarbeit. Zarif stört das nicht. Er schafft mehr als die deutschen Kolleginnen, angelernte Frauen aus dem Dorf. Ständig geraten sie aneinander. Bloß nicht ausrasten, nicht den Ärger zeigen, die sich in ihm anstaut. *Müdigkeit, Erschöpfung.*

Jetzt: Ein Jahr später: Die Vorarbeiterin musste gehen. Irgend etwas ist vorgefallen, wir wollen es nicht genauer wissen. Es wird friedlicher bei der Arbeit. Den A6 hat er verkauft. Zarif sieht ein: Hier auf dem Dorf braucht er das Auto nicht. Es reicht ihm zu wissen: Er hat ihn sich erarbeitet. Heute fährt er eine alte Schüssel, auf die niemand neidisch ist. Aber sie ist robust und fährt.

Müde ist er, erschöpft von der Arbeit in der Fabrik und abends im Freizeitbad. Diesen Abend verbringt er nicht mit uns - er fährt in die Stadt.

Doch das ist eine andere Geschichte und

die soll ein andermal erzählt werden.

Und wenn Sie jetzt *ermüdet und erschöpft* sind vom Zuhören, so sollten Sie einmal richtig gähnen! Ja, gern laut, das steckt an! Und seufzen Sie doch einmal richtig dazu! ...

Merken Sie, wie beim Einatmen frische Kraft sie erfüllt?

Möge mit jedem Atemzug Gottes Geist kraftvoll in Sie einströmen, „dass Sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass Sie laufen und nicht matt werden, dass Sie wandeln und nicht müde werden“!

Fürbitten

Einzelne: Herr, wir bitten Dich
... für alle Müden und Matten...
...für Strauchelnde und Gefallene...
... für Pfleger und Ärzte ...
... für Kranke und Sterbende ...
... für Trauernde und Einsame ...
... für Lehrer und Schüler ...
... für Heimatlose und Flüchtende ...
... für Schwache und Starke ...
... für Paare und Freunde ...
... für Kinder und Eltern ...

Mit vereinten Stimmen und Kräften beten wir für uns und für sie:

Vater unser im Himmel...

Segen

*Öffnen Sie die Hände. Eine*r oder alle sagen:*

Gott, segne und behüte du uns. Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns deinen Frieden. Amen.

Zum Ende

Kerze auspusten.

„Gottesdienst am Küchentisch“ Das Sonntagsblatt für den 19.04.2020

Auch an diesem wird überall auf der Welt gebetet, gesungen, gefeiert!

*Für diesen Gottesdienst brauchen Sie:
Mindestens eine Person.
Eine Kerze.
Dieses Blatt.*

*Die Glocken unserer Kirchen läuten wie jeden Sonntag in diesen Tagen um 10 Uhr für 5 Minuten.
Da weiß man: andere tun dasselbe wie wir, zur selben Zeit, an verschiedenen Orten.
Wir bleiben ein Teil der Gemeinschaft, das, was uns verbindet, ist größer als das, was wir sehen.*

*Wir wünschen Ihnen einen
gesegneten Gottesdienst, wo auch immer Sie ihn feiern.*

Nachwort

Nehmen Sie sich noch etwas Zeit nach dem Gottesdienst. Atmen Sie bewusst ein und aus. Vielleicht ist die Gelegenheit, weiter darüber zu sprechen, was Sie bewegt. Dazu einfach mal das Fenster öffnen und frische Luft reinlassen!

Wenn Sie etwas bewegt hat, was Sie uns mitteilen möchten, melden Sie sich gerne bei Ihrer Pfarrerin Juliane Rumpel oder Prädikant Gerhart Lange.

Tel: 033205 / 62 184
rumpel.juliane@ekmb.de
gerhart.lange@gmail.com

Verantwortlich für die heutige Ausgabe:
Gerhart Lange, Prädikant